

**Versorgungskasse
Gothaer Versicherungsbank VVaG
Bericht über das Geschäftsjahr 2015**

Versorgungskasse

Gothaer Versicherungsbank VVaG

**Bericht über das Geschäftsjahr vom
1. Januar bis 31. Dezember 2015**

zur Vorlage bei der 117. ordentlichen Mitgliederversammlung

**Sitz der Gesellschaft
Arnoldiplatz 1
50969 Köln**

Inhaltsverzeichnis

Organe des Unternehmens	
Aufsichtsrat	5
Vorstand	7
Bericht des Vorstandes	
Lagebericht	9
Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen	16
Jahresabschluss	
Jahresbilanz	18
Gewinn- und Verlustrechnung	20
Anhang	21
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	31
Bericht des Aufsichtsrates	32

Aufsichtsrat

Michael Kurtenbach Vorsitzender	Vorsitzender des Vorstandes der Gothaer Krankenversicherung AG und der Gothaer Lebensversicherung AG, Mitglied des Vorstandes der Gothaer Versicherungsbank VVaG, der Gothaer Finanzholding AG, und der Gothaer Allgemeine Versicherung AG, Bornheim
Stephan Oetzel stellv. Vorsitzender	Chief Risk Officer Gothaer Konzern, Mitglied des Vorstandes der Gothaer Pensionskasse AG, Friedland
Christof Kessler	Mitglied des Vorstandes der Gothaer Asset Management AG, Köln
Marion Machaczek	Versicherungsangestellte Gothaer Konzern, Rostock
Andreas Weyer	Abteilungsleiter Vertriebsdirektion Fulda Gothaer Konzern, Würzburg
Peter Wieczorek	Versicherungsangestellter Gothaer Konzern, Pulheim

Vorstand

Thomas Barann
Vorsitzender

Hauptabteilungsleiter Personal Gothaer Konzern, Köln

Nicolai Engel
stellv. Vorsitzender

Hauptabteilungsleiter Leben Produktmarketing Gothaer Konzern, Köln

Holm Hempel

Versicherungsangestellter Gothaer Konzern, Aachen
ab 1. Januar 2016

Rainer Schmid

Abteilungsleiter Back Office der Gothaer Asset Management AG, Köln

Die Aufführung der Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand stellt gleichzeitig eine Anhangangabe gemäß § 285 Nr. 10 HGB dar.

Lagebericht

Die Versorgungskasse Gothaer Versicherungsbank VVaG ist ein kleinerer Verein im Sinne des § 53 VAG a.F.

Beziehungen zu anderen Unternehmen

Trägerunternehmen der Versorgungskasse waren im Geschäftsjahr gemäß § 2 der zuletzt genehmigten Satzung folgende Unternehmen:

- Gothaer Versicherungsbank VVaG
- Gothaer Finanzholding AG
- Gothaer Allgemeine Versicherung AG
- Gothaer Lebensversicherung AG
- Gothaer Krankenversicherung AG

Gemäß § 3 der Satzung können Mitarbeiter verbundener Unternehmen ebenfalls in die Versorgung einbezogen werden.

Leistung, Finanzierung und Verwaltung

Zweck der Versorgungskasse ist die Gewährung von ergänzenden Alters-, Dienstunfähigkeits- und Hinterbliebenenrenten zur gesetzlichen Rentenversicherung im Rahmen einer Gesamtversorgung sowie ein einmaliges Sterbegeld für Mitarbeiter und ehemalige Mitarbeiter der Trägerunternehmen und von Betriebsangehörigen verbundener Unternehmen, denen eine Zusage über die Versorgungskasse erteilt wurde.

Die Leistungen der Versorgungskasse werden gemäß § 9 der Satzung aus den Zuwendungen der Unternehmen und den Erträgen des Kassenvermögens finanziert. Die Mitglieder der Versorgungskasse haben keine Beiträge zu leisten.

Die Versorgungskasse verfügt über kein eigenes Personal. Die Funktionen Bestandsverwaltung, Leistungsbearbeitung, Rechnungswesen sowie Vermögensverwaltung und -anlage wurden auf Dauer auf die Gothaer Allgemeine Versicherung AG gem. § 5 Abs. 3 Nr. 4 VAG a.F. übertragen, welche ihrerseits auf die Fachabteilungen und Dienstleistungsgesellschaften des Gothaer Konzerns zurückgreift. Ein Entgelt für diese Dienstleistung wird nicht gezahlt.

Geschäftsverlauf 2015

Die Versorgungskasse entwickelte sich im Geschäftsverlauf 2015 zufrieden stellend.

Die Beiträge der Trägerunternehmen zusammen mit der Auflösung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung betragen im Geschäftsjahr 6,2 Mio. Euro (Vorjahr: 6,2 Mio. Euro).

Mit einer Verlustrücklage in Höhe von 11,9 Mio. Euro erfüllt die Versorgungskasse die Solvabilitätsanforderungen gemäß § 53c VAG a.F.

Versicherungsbestand

Ende des Geschäftsjahres bezogen 1.585 (Vorjahr: 1.519) ehemalige Mitarbeiter Invaliden- oder Altersrenten aus der Versorgungskasse. Die Rentensumme betrug zum Jahresende 11.636 Tsd. Euro. Zusätzlich zahlte die Versorgungskasse an 336 Witwen und 48 Witwer Hinterbliebenenrenten mit einer Rentensumme von 2.654 Tsd. Euro sowie 17 Waisenrenten mit einer Rentensumme von 14 Tsd. Euro. Diese Rentensummen entsprechen dem 12fachen Betrag der im Dezember 2015 gezahlten Monatsrenten.

Ende 2015 waren 1.838 Personen als Anwärter in der Versorgungskasse versichert. Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Anwärter um 116 gesunken. Dieser Rückgang ist in erster Linie auf Abgänge durch Erreichen der Altersgrenze (103 Personen) begründet.

Von den Versicherungen waren 775 (Vorjahr: 810) beitragsfrei gestellt, da die Mitarbeiter nicht mehr bei einem Trägerunternehmen oder bei einem verbundenen Unternehmen arbeiten, aber vor dem Ausscheiden unverfallbare Ansprüche erworben hatten.

Kapitalanlagen

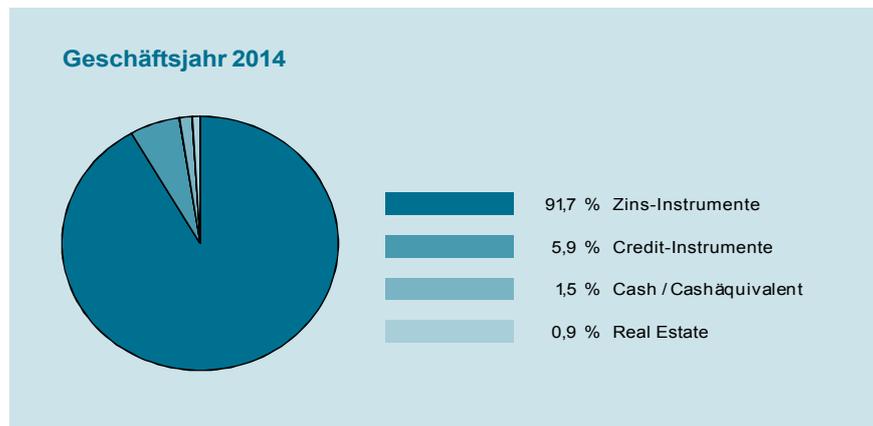
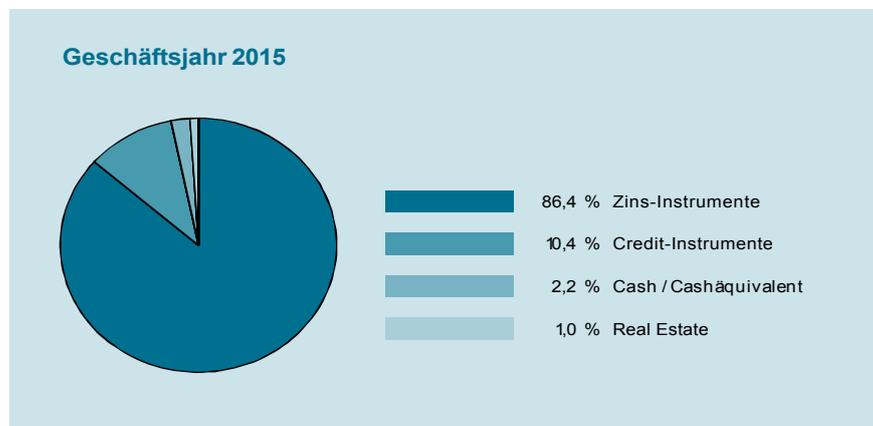
Das zentrale Ziel der Kapitalanlagestrategie der Versorgungskasse besteht unter Berücksichtigung der zu gewährleistenden Risikotragfähigkeit in der Erwirtschaftung einer im Wettbewerbsumfeld robusten und nachhaltigen Nettoverzinsung. Dies wird durch die konsequente Anwendung eines risikoadjustierten Performanceansatzes sichergestellt, der das Ziel verfolgt, den Kapitalanlagebestand unter Rendite- und Risikogesichtspunkten zu optimieren. Die Kapitalanlagestrategie ist in einen Asset-Liability-Management Ansatz eingebettet und berücksichtigt die versicherungstechnischen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen an Ertrag, Liquidität und Sicherheit der Kapitalanlagen. Auch im Jahr 2015 setzte die Versorgungskasse ihre langjährige, weitgehend auf stabile laufende Erträge ausgerichtete Kapitalanlagepolitik konsequent fort. Schwerpunkt dieser Strategie ist es einerseits, auch im aktuellen, weiterhin durch niedrige Zinsen geprägten Marktumfeld attraktive Renditen zu erwirtschaften. Hierzu zählte im abgelaufenen Jahr ein weiterer Aufbau von Credit-Instrumenten. Andererseits soll durch Diversifikation über unterschiedliche Emittenten bzw. eine Vielzahl von Einzelinvestments eine größtmögliche Streuung der Risiken und damit eine Reduktion des Gesamtrisikos bewirkt werden.

Im abgelaufenen Jahr wurde das gesamtwirtschaftliche Umfeld von Unsicherheiten über den Fortgang der gesamtwirtschaftlichen Erholung in den USA, in der Eurozone bzw. in den bedeutenden Schwellenländern, allen voran in China, geprägt. Darüber hinaus führte die divergierende Notenbankpolitik dies- und jenseits des Atlantiks zu stark schwankenden Renditen bei Zinspapieren. Diese stiegen bei Bundesanleihen mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren im Jahresvergleich von 0,54 % auf 0,63 % an. Insbesondere die Ausweitung des Anleihekaufprogramms der EZB um Staatsanleihen der Eurozone verhinderte dabei einen stärkeren Renditeanstieg. Gleichzeitig hat sich im Berichtszeitraum der zu beobachtende Trend geringerer Risikoaufschläge für Staatsanleihen Irlands, Portugals, Spaniens und Italiens fortgesetzt, so dass sich im Zusammenspiel mit dem niedrigen Renditeniveau für Bundesanleihen die betreffenden Staaten zu historisch niedrigen Zinssätzen refinanzieren konnten. An den Aktienmärkten machte die im Jahresverlauf hohe Volatilität deutlich, dass 2015 kein schlechtes, aber ein schwieriges Aktienjahr war. Neben den zeitweise starken Kursschwankungen waren insbesondere die regionalen Performanceunterschiede stark ausgeprägt. Europäische Aktien erzielten eine positive Jahresperformance von + 6,4 % (EuroStoxx50 TR Index) und mussten sich nur ihren japanischen Pendanten (Topix TR Index + 12,1 %) geschlagen geben. Der amerikanische S&P500 TR Index erzielte

2015 eine Wertsteigerung von + 1,4 %. Schwellenländeraktien landeten mit einer negativen Jahresperformance von - 14,9 % (MSCI Emerging Markets TR Index in USD) abgeschlagen auf dem letzten Platz.

Der Kapitalanlagebestand der Versorgungskasse hat sich auf Buchwertbasis im Berichtsjahr um rund 1,5 Mio. Euro auf 268,1 Mio. Euro (Vorjahr: 266,6 Mio. Euro) erhöht. Die Nettobewertungsreserven auf Gesamtportfolioebene haben sich insbesondere aufgrund der Zinsentwicklung auf 29,7 Mio. Euro (Vorjahr: 39,3 Mio. Euro) verringert.

Die Zusammensetzung der Kapitalanlagen bei der Versorgungskasse stellt sich zum Jahresabschluss auf Marktwertbasis wie folgt dar:



Im Jahr 2015 wurde die Kapitalanlagestrategie im Sinne einer Renditeoptimierung fortgesetzt und der Portfolioanteil von Credit-Instrumenten sukzessive aufgestockt. Das Kapitalanlageergebnis ist nur in geringem Umfang von den schwankenden Märkten betroffen gewesen und profitierte von den hohen laufenden Erträgen. Hinzu kamen taktische Gewinnrealisationen bei Zinsinstrumenten, die einen deutlich positiven Ergebnisbeitrag in Höhe von 2,8 Mio. Euro bewirkten (Vorjahr 2,4 Mio. Euro). Auf Gesamtjahresbasis konnte somit ein Kapitalanlageergebnis in Höhe von 10,6 Mio. Euro (Vorjahr: 10,4 Mio. Euro) erzielt werden. Dies entspricht einer im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöhten Nettoverzinsung in Höhe von 4,0 % (Vorjahr: 3,9 %).

Jahresüberschuss

Aus dem in 2015 erwirtschafteten Rohüberschuss wurde gemäß § 17 Nr. 1 der Satzung 1,5 Mio. Euro in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung eingestellt. Der Jahresüberschuss von 0,1 Mio. Euro wurde in voller Höhe der Verlustrücklage zugeführt.

Eigenkapital

Gemäß § 37 VAG a.F. i.V.m. § 17 Nr. 1 der Satzung der Versorgungskasse besteht eine Verlustrücklage in Höhe von 11,9 Mio. Euro.

Versicherungsarten

Die Versorgungskasse gewährt ausschließlich Ruhe- und Hinterbliebenenleistungen sowie Sterbegelder nach den Bestimmungen der Satzung der Versorgungskasse.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Organisation des Risikomanagements

Die Versorgungskasse Gothaer Versicherungsbank VVaG erbringt Rentenleistungen für die Mitarbeiter und ehemaligen Mitarbeiter der Trägerunternehmen. Wesentliche Funktionen - darunter auch das Risikomanagement - wurden auf den Gothaer Konzern ausgelagert.

Zum Management der vielfältigen Risiken kommen unterschiedliche Berichts- und Frühwarnsysteme zur Anwendung. Zusätzlich zu den vorhandenen Controllinginstrumenten existiert ein unterjähriges Berichtswesen, das laufend weiterentwickelt wird. Diese Arbeitsmittel dienen ebenso wie die vom zentralen Risikocontrolling konzernweit zur Verfügung gestellte Risikoanwendung dazu, gefährdende Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und ihnen entgegen zu wirken.

Risiken aus Geschäftstätigkeit

Für die Gesellschaft sind das versicherungstechnische Risiko, das Zinsgarantierisiko, das Kapitalanlagerisiko (Marktrisiko, Kreditrisiko, Liquiditätsrisiko) und das operative Risiko als Risiken identifiziert worden. Darüber hinaus besteht ein wesentliches Risiko für die Gesellschaft, dass die Trägerunternehmen ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr nachkommen können.

Die Bestandsverwaltung ist komplett auf die zum Gothaer Konzern gehörende Pensus Pensionsmanagement GmbH ausgelagert.

Die aktuariellen Dienstleistungen werden von der zum Konzern gehörenden GBG Consulting für betriebliche Altersversorgung GmbH erstellt.

Zinsgarantierisiko

Auf Grund der anhaltenden Niedrigzinsphase können sich Risiken im Hinblick auf die eingegangenen Verpflichtungen ergeben. Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2014 erfolgt eine schrittweise Absenkung des Rechnungszinssatzes, die im Geschäftsjahr 2018 abgeschlossen sein wird. Eine weitergehende Absenkung des Rechnungszinssatzes kann derzeit jedoch nicht ausgeschlossen werden. Die Angemessenheit des geschäftsplanmäßigen Rechnungszinses wird jährlich geprüft.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko, insbesondere die Langlebigkeit der Kassenmitglieder, wird mindestens bei der jährlichen Erstellung des versicherungsmathematischen Gutachtens aktuariell überprüft. In der Gesamtheit sind die biometrischen Rechnungsgrundlagen derzeit als angemessen anzusehen.

Risiken aus Kapitalanlagen**Risikostrategie**

Die Risikostrategie im Kapitalanlagebereich ist in einen risikoadjustierten Steuerungsansatz eingebettet, der potenzielle Ertragschancen vor dem Hintergrund etwaiger Risiken konsequent berücksichtigt. Voraussetzung hierfür ist ein funktionierendes Risikomanagement, das durch den Einsatz moderner Controllingssysteme einerseits die Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben erfüllt, andererseits aber auch die Einhaltung der selbst auferlegten zusätzlichen und zum Teil restriktiveren Risikolimits sicherstellt. Im Sinne der Mischung und Streuung und zur Verbesserung der Risiko- und Ertrags-Relation legt die Versorgungskasse weiterhin großes Gewicht auf die Sicherheit der Kapitalanlagen. Daher ist es Ziel der Kapitalanlagetätigkeit, eine breite Diversifizierung innerhalb der Assetklasse Fixed Income zu erreichen und gleichzeitig übermäßige Konzentrationsrisiken zu vermeiden.

Risikolage und -management**• Marktänderungsrisiko**

Kapitalanlagen sind der Gefahr möglicher Wertverluste aufgrund von Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursveränderungen an den internationalen Finanzmärkten ausgesetzt. Das Management der Marktpreisrisiken wird durch regelmäßige stochastische und deterministische Modellrechnungen unterstützt. In regelmäßigen Abständen wird zur Messung des Risikopotenzials der Kapitalanlagenbestand Stressszenarien ausgesetzt.

Die Simulation des Zinsänderungsrisikos im Sinne des Rechnungslegungsstandard DRS 20 A2.14 ergibt für die Versorgungskasse folgende Werte: Ein Parallelanstieg der Zinskurve um 1 % bei einer Modified Duration von 8,0 führt bezogen auf den Jahresendbestand zu einer Verminderung der Marktwerte der zinstragenden Titel von 22 Mio. Euro (Vorjahr: 25 Mio. Euro).

Die Gesellschaft hält kein Risikokapital im weiteren Sinne (Aktien, Beteiligungen und Alternative Investments), d.h. ein Aktienstress bleibt ohne Wirkung. Es bestehen keine Preisrisiken aus Immobilien.

• Kredit-/Bonitätsrisiko

Unter dem Kredit-/Bonitätsrisiko wird die Gefahr der Insolvenz und des Zahlungsverzugs, aber auch die der Bonitätsverschlechterung eines Schuldners bzw. Emittenten verstanden. Im Sinne der Risikosteuerung ist der Erwerb von Zinsanlagen nur möglich, wenn eine qualifizierte und plausibilisierte Einstufung der Bonität mit Hilfe externer Agenturen wie Standard & Poor's, Moody's oder Fitch oder ein qualifiziertes internes Rating zur Verfügung steht. Die Kreditrisiken werden breit gestreut, um Konzentrationsrisiken zu vermeiden.

Das Kapitalanlageportfolio besteht zum Jahresende auf Buchwertbasis zu 98,9 % aus Festzinspapieren inklusive Kasse (Vorjahr: 99,1 %). Der Festzinsbestand weist insbesondere wegen des Zinsanstiegs eine gegenüber dem Vorjahr verringerte Reservesituation aus. Das Bankenexposure der Gesellschaft ist ausschließlich erstklassig gesichert (Pfandbriefe, Gewährträgerhaftung).

Aufgrund von Ratingänderungen und unterjährigen Zu- und Abgängen hat sich die Verteilung der Ratings innerhalb des Festzinsbestands wie folgt verschoben:

Aufteilung nach Rating-Kategorien	Anteil in %	
	2015	2014
AAA	39,4	44,6
AA+	12,5	14,8
AA	18,4	16,5
AA-	7,9	7,9
A+	3,5	1,2
A	0,4	0,0
A-	6,7	8,7
BBB+	6,6	0,0
BBB	4,6	6,3
BBB-	0,0	0,0
Speculative Grade (BB+ bis D)	0,0	0,0
Ohne Rating	0,0	0,0

• **Liquiditätsrisiko**

Die Gefahr, die Zahlungsverpflichtungen des Unternehmens aufgrund nicht ausreichend vorhandener Zahlungsmittel nicht erfüllen zu können, wird als Liquiditätsrisiko bezeichnet. Das Cashmanagement stellt eine Projektion der kurzfristigen Cashflows sicher. So kann bei angezeigten Liquiditätsspitzen frühzeitig gewährleistet werden, dass die notwendige Liquidität durch Verkäufe von marktgängigen Wertpapieren dargestellt werden kann. Im Jahr 2015 sind zu keiner Zeit Liquiditätsengpässe aufgetreten.

Stresstest

Die Versorgungskasse besteht den von der BaFin geforderten Stress-Test in allen vier Varianten. Diese Stress-Tests simulieren – basierend auf Bilanzdaten – sehr negative Kapitalmarktveränderungen z. T. parallel für Aktien und festverzinsliche Wertpapiere bzw. Immobilien und betrachten die bilanziellen Auswirkungen für das Versicherungsunternehmen. Zielhorizont ist dabei der nächste Bilanzstichtag. Die Überdeckung ist Ausdruck der Risikotragfähigkeit und Stabilität des Unternehmens.

Zur Beherrschung der Kapitalanlagerisiken wird der Vorstand der Gesellschaft monatlich im Rahmen des R4/2011 über die Entwicklung der Kapitalanlagen informiert und kann bei Bedarf Einfluss nehmen.

Operationale Risiken

Die Gesellschaft greift bei Bedarf auf die entsprechenden Fachabteilungen (z. B. Personal, Rechnungswesen, Recht, Steuern) der Trägerunternehmen zu und minimiert hierdurch operative Risiken.

Sowohl die für uns tätigen Fachabteilungen als auch die Konzerndienstleistungsgesellschaften werden regelmäßig von der Konzernrevision überprüft. Da die Trägerunternehmen der Kasse Versicherungsunternehmen im Gothaer Konzern sind, besteht auch für diese ein Risikoüberwachungs- und Risikosteuerungssystem. Hierdurch wird deren Zahlungsausfallrisiko deutlich verringert.

Fazit

Wir sehen zurzeit keine Entwicklungen, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Gesellschaft nachhaltig und wesentlich beeinträchtigen können.

Prognosebericht

Die Versorgungskasse wurde für Mitarbeiter, die nach dem 31. Dezember 1997 bei den Trägerunternehmen eingetreten sind geschlossen. Daher werden die Verpflichtungen langfristig sinken. Darüber hinaus ergeben sich aufgrund unserer Geschäftstätigkeit keine wesentlichen Chancen.

Im Rahmen der Planung für das Geschäftsjahr 2016 wird eine Nettoverzinsung von 3,8 % angestrebt.

Es besteht weiterhin die Absicht, die Pensionskasse der BERLIN-KÖLNISCHE Versicherungen nach den Vorschriften der §§ 2 Nr. 1, 4 ff., 109 ff., 118 f. UmwG, §§ 11-13 UmwStG als Ganzes auf die übernehmende Versorgungskasse zu verschmelzen.

Nach Abschluss des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

Versicherungsbestand

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2015

	Anwärter		Invaliden- und Altersrente		Summe der Jahresrenten ²⁾ EUR
	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	Männer Anzahl	Frauen Anzahl	
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.021	933	914	605	11.559.922
II. Zugang während des Geschäftsjahres					
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	1	1	70	42	693.903
2. Sonstiger Zugang ¹⁾	0	0	0	0	124.777
3. Gesamter Zugang	1	1	70	42	818.680
III. Abgang während des Geschäftsjahres					
1. Tod	4	2	29	17	742.920
2. Beginn der Altersrente	63	40	0	0	0
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	7	2	0	0	0
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	0	0	0	0	0
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	0	0	0	0	0
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	0	0	0	0	0
7. Sonstiger Abgang	0	0	0	0	0
8. Gesamter Abgang	74	44	29	17	742.920
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	948	890	955	630	11.635.682
davon					
1. Beitragsfreie Anwartschaften	338	437	0	0	0
2. In Rückdeckung gegeben	0	0	0	0	0

1) Reaktivierung, Wiederinkraftsetzung sowie Erhöhung der Rente.

2) Einzusetzen ist hier der Betrag, der sich als zukünftige Dauerverpflichtung (entsprechend der Deckungsrückstellung ergibt).

Hinterbliebenenrente					
Witwen Anzahl	Witwer Anzahl	Weisen Anzahl	Summe der Jahresrenten ²⁾		
			Witwen EUR	Witwer EUR	Weisen EUR
325	46	20	2.280.342	174.879	16.258
22	2	0	241.357	9.906	0
0	0	0	26.101	1.779	715
22	2	0	267.458	11.685	715
11	0	0	80.217	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	3	0	0	2.928
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0
11	0	3	80.217	0	2.928
336	48	17	2.467.583	186.564	14.045
0	0	0	0	0	0
0	0	0	0	0	0

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

Aktivseite

	in EUR	
	2015	2014
A. Kapitalanlagen		
Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,00	2.764.197,70
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	98.909.006,16	76.220.968,54
3. Hypotheken, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	90.752,14	169.134,14
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	74.885.549,11	58.000.000,00
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	<u>87.596.009,78</u>	<u>124.744.067,36</u>
5. Einlagen bei Kreditinstituten	162.481.558,89 <u>6.650.000,00</u>	<u>182.744.067,36</u> <u>4.700.000,00</u>
	268.131.317,19	266.598.367,74
B. Forderungen		
Sonstige Forderungen	0,00	18.697,37
C. Sonstige Vermögensgegenstände		
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	473.871,10	60.727,54
D. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	4.522.334,35	5.026.154,45
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	<u>1.221.763,46</u>	<u>2.815.953,14</u>
	5.744.097,81	7.842.107,59
Summe der Aktiva	274.349.286,10	274.519.900,24

Passivseite

	in EUR	
	2015	2014
A. Eigenkapital		
I. Gewinnrücklagen		
Verlustrücklage gemäß § 37 VAG a.F.	11.938.974,84	11.862.308,79
II. Bilanzgewinn	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
	11.938.974,84	11.862.308,79
B. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Deckungsrückstellung	260.920.569,00	260.255.064,00
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	17.040,00	22.720,00
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgs- unabhängige Beitragsrückerstattung	<u>1.456.654,90</u>	<u>1.949.471,20</u>
	262.394.263,90	262.227.255,20
C. Andere Rückstellungen		
Sonstige Rückstellungen	15.950,00	15.200,00
D. Andere Verbindlichkeiten		
Sonstige Verbindlichkeiten	97,36	15,00
E. Rechnungsabgrenzungsposten	<u>0,00</u>	<u>415.121,25</u>
Summe der Passiva	274.349.286,10	274.519.900,24

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten B. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung in Höhe von 260.920.569,00 Euro nach dem am 29.12.2015 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden ist.

Köln, 22. Februar 2016

Burtscheidt
Verantwortlicher Aktuar

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG a.F., dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Köln, 22. Februar 2016

Bertrams
Treuhande

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	in EUR	
	2015	2014
I. Versicherungstechnische Rechnung		
1. Verdiente Beiträge		
Gebuchte Beiträge	6.155.505,81	6.230.112,94
2. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	7.829.313,31	8.019.050,25
b) Erträge aus Zuschreibungen	0,00	5.809,39
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>3.264.677,48</u>	<u>3.014.780,45</u>
	11.093.990,79	11.039.640,09
3. Aufwendungen für Versicherungsfälle		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle	14.514.462,42	14.058.991,79
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	<u>-5.680,00</u>	<u>9.940,00</u>
	14.508.782,42	14.068.931,79
4. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen		
Deckungsrückstellung	665.505,00	416.743,00
5. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen	1.456.654,90	1.949.471,20
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		
Verwaltungsaufwendungen	1.095,26	775,67
7. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	23.912,41	9.628,75
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	0,00	134.995,00
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	<u>496.759,33</u>	<u>531.665,00</u>
	520.671,74	676.288,75
8. Versicherungstechnisches Ergebnis	<u>96.787,28</u>	<u>157.542,62</u>
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge	196,42	224,69
2. Sonstige Aufwendungen	<u>20.317,65</u>	<u>52.503,25</u>
	-20.121,23	-52.278,56
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	<u>76.666,05</u>	<u>105.264,06</u>
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0,00	2.660,31
5. Jahresüberschuss	<u>76.666,05</u>	<u>102.603,75</u>
6. Einstellungen in Gewinnrücklagen in die Verlustrücklage gemäß § 37 VAG a.F.	<u>76.666,05</u>	<u>102.603,75</u>
7. Bilanzgewinn	0,00	0,00

Anhang Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Allgemeines

Der Jahresabschluss ist nach den für Versicherungsunternehmen geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Zum 1. Januar 2016 tritt das bisherige VAG (VAG a. F.) außer Kraft und wird – unter demselben Titel - durch ein neues Gesetz (VAG n. F.) ersetzt. Hintergrund dieser Änderung ist die Umsetzung der EU-Richtlinie 2009/138/EG zuletzt geändert durch die Richtlinie 2014/51/EU, mit welcher die neuen Solvency II Vorschriften eingeführt werden. Der vorliegende Jahresabschluss wurde unter Beachtung des per 31. Dezember 2015 noch gültigen VAG a. F. erstellt.

Änderung der Bilanzierungsmethoden im Bereich der Kapitalanlagen

Bei Namensschuldverschreibungen wird von dem Wahlrecht der Nennwertbilanzierung nach § 341c HGB kein Gebrauch mehr gemacht. Zum 1. Januar 2015 wurde auf die Anschaffungskostenbilanzierung umgestellt, die zuvor abgegrenzten Agio- und Disagiobeträge bei den Anschaffungskosten berücksichtigt. Diese Änderung hat weder einen Einfluss auf das Kapitalanlagenergebnis noch auf den Jahresüberschuss.

Die Bilanzierung von Auf- und Abgeldern bei Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, die wie Anlagevermögen bewertet werden, wurde ebenfalls der Systematik der Sonstigen Ausleihungen angeglichen. Bis zum 31. Dezember 2014 wurden lediglich Aufgelder rätierlich über die Laufzeit aufgelöst. Seit dem 01. Januar 2015 werden nunmehr auch Abgelder über die Restlaufzeit verteilt aufgelöst. Des Weiteren erfolgt die Verteilung der Auf- und Abgelder einheitlich nach der Effektivzinsmethode. Diese geänderte Bilanzierungsmethode hat nur einen unwesentlichen Einfluss auf das Kapitalanlagenergebnis und den Jahresüberschuss.

Durch die Umstellungen wird eine einheitliche Vorgehensweise der Behandlung von Auf- und Abgeldern innerhalb des Bilanzpostens „A. Sonstige Kapitalanlagen“ erreicht.

Kapitalanlagen

Für Inhaberschuldverschreibungen, bei denen eine dauerhafte Halteabsicht besteht, wird von der Möglichkeit des § 341b Abs. 2, 2. Halbsatz HGB - diese Anlagen wie Anlagevermögen zu bewerten und somit das gemilderte Niederstwertprinzip anzuwenden - grundsätzlich Gebrauch gemacht. Bei allen anderen Kapitalanlagen wird von der Anwendung des § 341b Abs. 2, 2. Halbsatz HGB abgesehen.

Die Bewertung der Inhaberschuldverschreibungen, die wie Anlagevermögen bewertet werden, erfolgt zu Anschaffungskosten. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag dieser Papiere werden grundsätzlich nach der Effektivzinsmethode amortisiert. Abschreibungen erfolgen gemäß § 253 Abs. 3 HGB nur bei einer dauerhaften Wertminderung. Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 HGB werden vorgenommen, wenn der Grund für die Wertminderung wieder entfallen ist. Die Zeitwertermittlung erfolgt anhand von Börsenkursen bzw. Rücknahmepreisen.

Namenschuldverschreibungen, Hypotheken sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden zu Anschaffungskosten bilanziert. Unterschiedsbeträge zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag dieser Papiere werden grundsätzlich nach der Effektivzinsmethode amortisiert.

Namenschuldverschreibungen, Hypotheken sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden regelmäßig auf Werthaltigkeit geprüft. Bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung erfolgt eine Abschreibung auf den beizulegenden Wert, bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung eine Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

Für die Zeitwertermittlung sämtlicher standardmäßiger Namenschuldverschreibungen, Hypotheken sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen wird eine mark-to-model-Bewertung herangezogen. Hierbei werden alle relevanten Papiere mit der zugehörigen währungs- und stichtagsbezogenen Swapkurve zuzüglich eines wertpapierindividuellen Spreads bewertet. Papiere, die nicht standardmäßig einer der vordefinierten Gruppen zugeordnet werden können wie z. B. Namensgenussscheine, werden einer gesonderten individuellen mark-to-model-Bewertung unterzogen.

Für alle strukturierten Zinsprodukte erfolgt eine genaue Analyse der Cashflow-Strukturen und Aufteilung der Produkte in die zugrunde liegenden Basiselemente. Neben stichtagsbezogenen Marktdaten (Swapkurve, Volatilitäten etc.) fließen die aktuellen Forwardsätze in die mark-to-model-Bewertungen ein. Optionale Komponenten werden entweder mit Hilfe des Excel-Bewertungstools Rendite & Derivate von Moosmüller & Knauf oder der Bewertungssoftware MB Risk Management (MBRM) berechnet. Die eigentliche Bewertung erfolgt über die Diskontierung aller zukünftig erwarteten Cash Flows, wobei ebenfalls wertpapierindividuelle Spreads berücksichtigt werden.

Einlagen bei Kreditinstituten werden mit dem Nennwert bilanziert.

Andere Aktiva

Die übrigen, nicht einzeln erwähnten Aktivposten sind grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Deckungsrückstellung wurde aus dem gemäß § 11 (5) der Satzung zum Bilanzstichtag erstellten versicherungsmathematischen Gutachten übernommen.

Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2015 sind die modifizierten Richttafeln (1998) von Klaus Heubeck. Dabei wurden für Männer und Frauen die gleichen Sterbe- und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten zugrunde gelegt. Diese ergeben sich als Mittelwert der geschlechterspezifischen Wahrscheinlichkeiten der Richttafeln multipliziert mit einem Absenkungsfaktor. Im Bestand der Witwen und Witwer werden die Sterbewahrscheinlichkeiten der Rentner und Rentnerinnen in Ansatz gebracht. Der Absenkungsfaktor beträgt für die Sterbewahrscheinlichkeiten 80 % und für die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten 56 %.

Der Rechnungszins beträgt 3,40 %.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird in Höhe der fälligen Beträge gebildet.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung wurde gemäß § 17 Nr. 1 der Satzung gebildet.

Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt.

Andere Passiva

Die anderen Verbindlichkeiten wurden nach § 253 Abs. 1 HGB mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktivposten

Entwicklung der
Aktivposten
im Geschäftsjahr 2015

	Bilanzwerte Vorjahr	Zugänge
A. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.764	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	76.221	26.500
3. Hypotheken, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	169	0
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldverschreibungen	58.000	1.960
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	124.744	3.164
5. Einlagen bei Kreditinstituten	4.700	1.950
Insgesamt	266.598	33.574

in Tsd. EUR				
Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte Geschäftsjahr
0	2.764	0	0	0
0	3.812	0	0	98.909
0	78	0	0	91
15.497	572	0	0	74.885
-15.497	24.815	0	0	87.596
0	0	0	0	6.650
0	32.041	0	0	268.131

Gegenüberstellung der Buch- und Zeitwerte der Kapitalanlagen

in Tsd. EUR			
	Buchwert	Zeitwert	Bewertungsreserve
A. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	0	0
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	98.909	108.106	9.197
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	91	97	6
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	74.885	84.627	9.742
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	87.596	98.306	10.710
5. Einlagen bei Kreditinstituten	6.650	6.650	0
Insgesamt	268.131	297.786	29.655

In den unter A. 2 angegebenen Posten sind Inhaberschuldverschreibungen im Buchwert von 98.909 Tsd. Euro enthalten, die nach § 341b Abs. 2 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind. Der Zeitwert dieser Anlagen beträgt 108.106 Tsd. Euro. Die stillen Lasten betragen 128 Tsd. Euro.

Zur Ermittlung der Zeitwerte verweisen wir auf unsere Aussagen in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Summe der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen

Es werden Kapitalanlagen zu Anschaffungskosten von 268.131 Tsd. Euro mit ihren beizulegenden Werten von 297.786 Tsd. Euro in die Überschussbeteiligung einbezogen. Am 31. Dezember 2015 betrug der Saldo aus Anschaffungskosten und beizulegenden Zeitwerten 29.655 Tsd. Euro.

Angaben zu Finanzanlagen mit einem Buchwert oberhalb des Zeitwertes

in Tsd. EUR		
	Buchwert	Zeitwert
A. 2. Inhaberschuldverschreibungen	19.179	19.051
A. 4. a) Namensschuldverschreibungen	5.781	5.088

Bei den Inhaberschuldverschreibungen und Namensschuldverschreibungen wurde auf eine Abschreibung verzichtet, da es sich hierbei um temporäre Wertschwankungen aus Zinsbewegungen oder Kreditrisiko-Preisänderungen handelt.

**Rechnungs-
abgrenzungsposten**

**Abgegrenzte Zinsen
und Mieten**

Hierbei handelt es sich um noch nicht fällige Zinsforderungen.

**Sonstige Rechnungs-
abgrenzungsposten**

Bei dem sonstige aktive Rechnungsabgrenzungsposten handelt es sich im wesentlichen um vorausbezahlte Pensionen für das Jahr 2016 in Höhe von 1.221 Tsd. Euro (Vorjahr 1.172 Tsd. Euro). Da bei den Namensschuldverschreibungen von dem Wahlrecht der Nennwertbilanzierung nach § 341c HGB auf Anschaffungskostenbilanzierung umgestellt wurde entfallen die Agiobeträge aus Namensschuldverschreibungen (Vorjahr: 1.644 Tsd. Euro).

Passivposten

Eigenkapital

Die lt. § 17 Nr. 1 der Satzung bestehende Verlustrücklage, hat sich durch die Zuführung aus dem Jahresüberschuss um 77 Tsd. Euro auf 11.939 Tsd. Euro erhöht.

**Versicherungstechnische
Rückstellungen**

Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung wurde auf der Grundlage des aufsichtsbehördlich genehmigten Geschäftsplanes nach anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik zum 31. Dezember 2015 berechnet.

**Rückstellung für noch
nicht abgewickelte
Versicherungsfälle**

Sie beinhaltet fälliges, noch nicht ausgezahltes Sterbegeld. Die Rückstellung ist für jeden Versicherungsfall einzeln ermittelt.

**Rückstellung für er-
folgsabhängige und
erfolgsunabhängige
Beitragsrückerstattun-
gen**

	in Tsd. EUR	
	2015	2014
B. III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen		
Stand am Ende des Vorjahres	1.949	2.303
Entnahme im Geschäftsjahr	1.949	2.303
Zuweisung im Geschäftsjahr	1.457	1.949
Stand am Ende des Geschäftsjahres	1.457	1.949

Aus dem in 2015 erwirtschafteten Rohüberschuss wurden gemäß § 17 Nr. 1 der Satzung 1.457 Tsd. Euro in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung eingestellt. Die im Vorjahr eingestellten 1.949 Tsd. Euro wurden zur Beitragsreduktion für die Trägerunternehmen verwendet.

Andere Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen

Dieser Betrag setzt sich aus Kosten der Wirtschaftsprüfer mit 15.000 Euro und Kosten für die Veröffentlichung des Jahresabschlusses mit 950 Euro zusammen.

Andere Verbindlichkeiten

Sonstige Verbindlichkeiten

Bei diesem Betrag handelt es sich fast ausschließlich um Verbindlichkeiten gegenüber der Landesbank Berlin für Gebühren Tagesgeld.

Rechnungsabgrenzungsposten

Da bei den Namensschuldverschreibungen von dem Wahlrecht der Nennwertbilanzierung nach § 341c HGB auf Anschaffungskostenbilanzierung umgestellt wurde entfallen die Disagioträge aus Namensschuldverschreibungen (Vorjahr: 415 Tsd. Euro).

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Verdiente Beiträge

	in Tsd. EUR	
	2015	2014
Laufende Beiträge	4.304	4.497
End-Einmalbeiträge	1.852	1.733
	6.156	6.230

Die verdienten Beiträge werden ausschließlich von den Trägerunternehmen entrichtet.

Aufwendungen für Versicherungsfälle

	in Tsd. EUR	
	2015	2014
Altersrenten	11.573	11.220
Invalidenrenten	341	315
Witwen-, Witwer- und Waisenrenten	2.529	2.439
Sterbegelder	71	81
Versorgungsausgleich	0	4
	14.514	14.059

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die gesamten sächlichen Verwaltungsaufwendungen betragen 1.095 Euro, weitere Verwaltungsaufwendungen fielen nicht an, da die Gothaer Allgemeine Versicherung AG diese Dienstleistungen unentgeltlich erbringt.

Sonstige Angaben

**Persönliche
Aufwendungen**

Persönliche Aufwendungen fallen nicht an, da die Gesellschaft über kein eigenes Personal verfügt.

**Mitglieder des
Aufsichtsrates und des
Vorstandes**

Die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes sind zu Beginn dieses Berichtes namentlich aufgeführt.

Da der Aufsichtsrat und der Vorstand der Versorgungskasse die Aufgaben unentgeltlich ausführen, fallen keine Aufwendungen für die Bezüge des Aufsichtsrates und des Vorstandes an.

An Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes wurden im Berichtsjahr keine Kredite gewährt.

**Gesamthonorar
des Abschlussprüfers**

Das von dem Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar betrug für Abschlussprüferleistungen 12.605 Euro. Andere Bestätigungsleistungen, Steuerberatungsleistungen oder sonstige Leistungen wurden nicht in Anspruch genommen.

Köln, 25. Februar 2016

Der Vorstand

Thomas Barann

Nicolai Engel

Holm Hempel

Rainer Schmid

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Versorgungskasse Gothaer Versicherungsbank VVaG, Köln, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, den 14. März 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Dahl
Wirtschaftsprüfer

Stümper
Wirtschaftsprüferin

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung fortlaufend entsprechend der ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben überwacht. Er ist durch den Vorstand laufend über die Entwicklung und Lage der Versorgungskasse sowie über die Risikokontrolle und Risikosituation unterrichtet worden. Im Geschäftsjahr 2015 hielt der Aufsichtsrat zwei ordentliche Sitzungen ab.

Gegenstand der Erörterungen waren regelmäßig die Beitragsentwicklung und die Kapitalanlage der Versorgungskasse mit den daraus resultierenden Konsequenzen für den Jahresabschluss. Des Weiteren informierte der Vorstand den Aufsichtsrat über die grundsätzlichen Fragen der Planung.

Im Mittelpunkt der Beratungen des Aufsichtsrates standen in 2015 die Kapitalanlagestrategie, die Sicherstellung der erforderlichen Nettoverzinsung, die Niedrigzinsphase und das damit einher gehende Zinsgarantierisiko sowie die BaFin-Prognoserechnung. Weiterhin hat sich der Aufsichtsrat mit den Anforderungen im Hinblick auf die Eigenkapitalausstattung und die Deckungsrückstellung sowie mit der Einhaltung der aus MaRisk resultierenden Mindestanforderungen an das Risikomanagement beschäftigt.

Die von der Prüfungsgesellschaft vorgenommenen Prüfungen haben ergeben, dass das Rechnungswesen, der Jahresabschluss und der Lagebericht den gesetzlichen Vorschriften entsprechen.

Die Prüfungsgesellschaft hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Die Prüfung des Lageberichts und des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat haben keinen Anlass zu Beanstandungen ergeben.

Zu dem Bericht der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Köln, vom 14. März 2016 hat der Aufsichtsrat keine besonderen Bemerkungen zu machen. Die Abschlussprüfer und der verantwortliche Aktuar haben an der Bilanz-Aufsichtsratssitzung teilgenommen und über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung berichtet.

Der Aufsichtsrat billigt die Berichte des Vorstandes und den Jahresabschluss 2015.

Abschließend möchte der Aufsichtsrat dem gesamten Vorstand Dank und Anerkennung für seine wertvollen Leistungen im vergangenen Geschäftsjahr aussprechen.

Köln, 22. April 2016

Der Aufsichtsrat

Michael Kurtenbach
Vorsitzender

Versorgungskasse
Gothaer Versicherungsbank VVaG
Arnoldiplatz 1
50969 Köln

Tel. 0221 308-00
Fax 0221 308-103
www.gothaer.de